

## Kurzberichte und Mitteilungen

Neues Naturschutzgebiet im Sauerland.



(Bildarchiv Landesmuseum f. Naturkunde, Münster, Phot. Hellmund)

Den vereinigten Bemühungen des Leiters des Heimat- und Naturschutz-ausschusses des S. G. B. W. M ü n k e r und des Bezirksbeauftragten für Naturschutz W. L i e n e n k ä m p e r ist es gelungen, eine prächtige Wacholderheide auf dem Gleyer in der Gemeinde Walbert (Kr. Altena), dem Schutze des Reichsnaturschutzgesetzes zu unterstellen.

**Vogelbeobachtungen im südlichsten Westfalen** (Grenzgebiet der Kreise Siegen, Wittgenstein und Dillenburg, Mai 1936).

Die großen Waldgebiete beherbergen noch alle 4 Waldhühnerarten: Auer-, Birk-, Haselhühner und Fasanen. Birkhühner überwiegen, Fasanen sind in den letzten Jahren ausgefegt, Auer- und Haselhühner nehmen weiter an Zahl ab. Nach Angabe des sehr erfahrenen Jagdaufsehers Koch (Rittershausen) hat die starke Vermehrung des Rotwildbestandes einen nachteiligen Einfluß auf das Auerwild infolge der durch die Hirsche verursachten Beunruhigung. Die Provinzialgrenze über die Haincher Höhe zur alten Eiche hin ist auch ungefähr die südliche Grenze des großen zusammenhängenden Waldgebietes und damit der Auerhahnreviere. Sehr interessant war die Beobachtung eines Haselhuhnpaares, das tagtäglich in den ersten Morgenstunden die jungen Triebe ein und desselben Weidenstrauces abäste. Auffallend ist das häufige Locken dieser Vögel; es hat Ähnlichkeit mit dem Liedchen eines Singvogels [Si (langgezogen), fi (betont), fi, fi (abfallend), fi, fi, fi]. — Fast in jedem Tannenhochwald waren

einige Fichtenkreuzschnäbel zu hören und zu sehen. — Grauspecht und Waldbaumläufer gehören weiter zu der dortigen Waldvogelwelt. — Der Wespenbussard ist einer der häufigsten Vertreter der Raubvogelarten, Hühnerhabicht und Gabelweihe bekommt man bedeutend seltener zu Gesicht. Bis in die kleinsten Wiesentäler hinauf haben die Braunkehligen Wiesenschmäher ihre Brutplätze. — Als Durchzügler sah ich einen Fischadler und eine Trauerseeschwalbe an einem etwa 2 Morgen großen, in einem engen Tal gelegenen Teich.

S. W e r n e r y, Münster.

### Bitte um Mitarbeit.

Herr Prof. Dr. Vogel, Stuttgart, der mit einer Untersuchung über die derzeitige Verbreitung der Hausratte in Deutschland beschäftigt ist, bittet um einschlägige Angaben für Westfalen. Da auch das Landesmuseum für Naturkunde in Münster an dieser Frage interessiert ist, möchte ich alle Bezieher von „Natur und Heimat“ auffordern, mir Nachrichten über das Auftreten der Hausratte und den durch sie verursachten Schaden zukommen zu lassen.

Von der häufigeren großen Wanderratte (Körper 20—25 cm lang) unterscheidet sich die Haus- oder Dachratte durch geringere Maße (Körper meist 16—18 cm lang), durch schwärzlichgraue Oberseite und graue Unterseite (Wanderratte oberseits graubraun, unterseits hellgrau bis weißlich), relativ langen Schwanz, der 2—3 cm kürzer ist als der Körper) und relativ lange Ohren, die nach vorn geklappt das Auge erreichen (bei der Wanderratte erreichen sie das Auge nicht). Die Hausratte findet sich vorzugsweise auf Böden und Speichern und meidet das Wasser (die Wanderratte bewohnt meist Stallungen und Schuppen zu ebener Erde und schwimmt gut).

Für Einsendung frisch getöteter schwarzer Hausratten (Dachratten) gewährt das Museum für Naturkunde Portoersatz und eine Unkostenvergütung von 0.20 *R.M.* für die Sendung.

Zur Erforschung der heimischen Tierwelt bittet das Museum für Naturkunde zu Münster weiterhin um Zusendung aller Arten kleinerer Säugetiere, besonders um in Fallen gefangene Mäusearten (ohne Hausmäuse), Mollmäuse (Wasserratten), zufällig tot gefundene Spitzmäuse, Schlafmäuse und Fledermäuse (alle drei Tiergruppen stehen unter Schutz und dürfen deshalb nicht gefangen oder getötet werden!), soweit sich diese noch in gutem Zustande befinden.

B. K e n s c h.

## Bereinsnachrichten

Wir bringen in diesem Heft nur die uns bislang zugesandten Vortragsprogramme, durch die der Austausch von Rednern in den uns angeschlossenen Vereinen gefördert werden soll.

### Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgebung.

27. Januar, General Dr. F r i e d e r i c h s: „Auf Nordlandfahrt“. 24. Fe-

bruar, Prof. Dr. P u l s: „Waldgeschichte der Nachkriegszeit“. 17. März, K u h l m a n n: „Die neue Naturschutzverordnung“. G o t t l i e b: „Heimische Pflanzen“. 28. April, Dr. K o p p e: „Pflanzenwelt des Dämmer“. 26. Mai, Dr. K o p p e: „Aus dem Leben niederer Pilze“. 30. Juni, Dr. W a c h s m u t h - M e l m, Derlinghausen: „Unsere Heilpflanzen“. 29. September, Dr. G. W i -